

Jürgen Kumlehn

Erinnerer und Widerstandskämpfer gegen die AfD

5.12.2019

E-mail: [jkumlehn@t-online.de](mailto:jkumlehn@t-online.de)

Tel: 05331-977 487

[www.ns-spurensuche.de](http://www.ns-spurensuche.de)

## Alternative foll Dummheit?



Aktuelle Aussagen von Mitgliedern der AfD lassen vermuten, dass Dummheit in dieser Partei eine bedeutende Grundlage zur Formulierung von Aussagen ist.

1. Beispiel: „**Wir haben nur integre Persönlichkeiten.**“ Diese Aussage machte Gauland während einer Pressekonferenz zur Abwahl des Vorsitzenden des Rechtsausschusses im Bundestag, Stephan Brandner.

Dass Gaulands Schmähung vom „Vogelschiss“ auch Auswirkungen auf die rechtsradikale Vogelwelt hat ist mit diesem Foto belegbar:



2. Beispiel: „**Der Schnauzer trägt jetzt Raute!**“ Mit dieser an Dummheit kaum zu überbietenden Aussage vergleicht die Bundestagsabgeordnete Nicole Höchst Bundeskanzlerin Angela Merkel mit Hitler.

3. Beispiel: Der Bundestagsabgeordnete Stephan Protschka ermöglichte durch

intensive Beteiligung die Aufstellung eines provozierenden Gedenksteines in Oberschlesien in Polen. Der Text lautet: „**Zum Gedenken an die gefallenen deutschen Soldaten im 1. und 2. Weltkrieg, an die Selbstschutz- und Freikorpskämpfer und an die gemordeten und unterdrückten Ostdeutschen.**“ Dieses Beispiel zeigt, wie brandgefährlich Dummheit oder gar Dämlichkeit sein kann. Was halten die hiesigen AfD-Mandatsträger von Protschka?

5. Beispiel: Die AfD-Bundestagsabgeordnete Alice Weidel hielt auf einer Veranstaltung in Weingarten eine Rede. Vom Podest sah sie in der Zuhörerschaft einen Mann, der das Handzeichen des Kopfabnehmens - „Kopfab-Geste“ - machte. Sie ließ diesen Mann von fünf Sicherheitskräften aus dem Saal „begleiten“. In ihrer Rede fuhr sie fort: „**Mich kotzt das an! Geh nach Hause zu Mama**“ und drohte mit einer Strafanzeige. Sie wollte noch wissen, ob der Mann zu den örtlichen Grünen gehörte. Kurze Zeit später stellte sich heraus, dass er als AfD-Sympathisant stadtbekannt ist und zudem als Fan von Weidel agierte. Er ließ wissen, er habe keine Geste gemacht, sondern nur einen Hustenanfall gehabt.

4. Beispiel: „**War es nicht so, dass Sie und Ihre verlogenen Gesinnungsgenossen die AfD attackierten, weil sich in öffentliche AfD-Veranstaltungen rechte Radikale einschlichen?**“

(...) **Säubern Sie Ihr Umfeld von linken Radikalen.**“ Diese Äußerung und andere stammen von dem Doppel-Mandatsträger und sich stets als Kritik-Opfer wählenden stellvertretenden AfD-Vorsitzen, K.D. Heid. Sie ist gegen Bürgermeister Pink gerichtet und kann auf der Website der AfD nachgelesen werden. (<https://www.alternative-wolfenbuettel.de/forum/view-topic.php?f=4&t=3091>)

5. Beispiel: Den ebenfalls AfD-Doppel-Mandatsträger Dr. d.d. Manfred Wolfrum ertappte ich bei einer nur als dumm zu bezeichnenden Begründung, mit der er bei der Staatsanwaltschaft Braunschweig Anzeige gegen mich wegen **„Beleidigung, Rufschädigung, Verleumdung, übler Nachrede“ und möglicher Beschönigung des Nationalsozialismus** eingereicht hat. Grundlage meiner Äußerungen ist die von Wolfrum auf der AfD-Website selbst beschriebene „Kontrollierung fremder Biotonnen“, um die richtige Trennung beurteilen zu können. Ja, Sie haben richtig gelesen, Wolfrum kontrolliert fremde Biotonnen in der Art eines Blockwartes oder eines hinterher schnüffelnden Hausverwalters.

Wegen dieses Nachschnüffeln bezeichnete ich ihn als Dr. n.s. Wolfrum. Diese Abkürzung „nachschnüffeln“ interpretierte der AfD-Mann als „Doktor des Nationalsozialismus“.

Besonders merkwürdig ist, dass Wolfrum gegen mich eine Kritik der Landtagsabgeordneten Dunja Kreiser an den üblen Beschimpfungen im Internet einsetzt. Offenbar hat er vergessen, dass er Frau Kreiser 2017 selber wegen **„Rufschädigung und Verleumdung“** bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte.

Das Verfahren wurde 2018 eingestellt. Begründung: „Grund für diese Entscheidung seien die Aussagen einer vertrauensvollen Zeugin.“ Peinlich für den n. s. „Kommunalpolitiker“, dem von der Staatsanwaltschaft quasi Unglaubwürdigkeit attestiert wurde. Die Staatsanwaltschaft drehte den Spieß um und wollte prüfen, ob gegen Wolfrum ein Verfahren wegen falscher Verdächtigung eingeleitet werden müsse.

Kommentar: „D.b.d.d.h.k.P.“ (Kurzform einer alten Braunschweigischen Volksweisheit)

### **Demonstration gegen den AfD-Bundesparteitag in Braunschweig am 30.11.2019**



Mehr als 20.000 Menschen haben nach Angaben der Polizei an der Demonstration gegen den AfD-Parteitag teilgenommen. Ich bin stolz, dass ich an dieser starken Bekundung politischer Toleranz gegen rechtsradikale Ströme und nationalsozialistischer Restauration teilnehmen können. Zwei Dinge haben mir besonders gefallen: Die gewaltfreie Kundgebung durch die Braunschweiger Innenstadt und die Abwesenheit der von den Rechtsradikalen missbrauchten Parole: „Wir sind das Volk!“ Ich habe viele Transparente gesehen, kleine und große, drastische und sachliche und vor allem auch humorvolle. 40 von ihnen können Sie unten betrachten. Der abgesetzte Vorsitzende des Rechtsausschusses des Bundestages, Stephan Brandner, äußerte sich in der Volkswagenhalle über die 20.000 Demonstranten: „Die Leute verstehen gar nicht, worum es geht. Sie grölen, saufen, spucken.“ (BZ, 2.12.2019) Er ist übrigens zum Parteivize gewählt worden.

Nicht verstanden habe ich den Zweck der Verhüllung des Hallennamens „Volkswagenhalle“. Soll das etwa eine Widerstandshaltung gegen die AfD gewesen sein? Diese lächerliche Ver-

hüllung erinnert mich an kleine Kinder, die, nachdem sie ihre Augen verschlossen und das Gesicht mit Händen abgedeckt haben glauben, sie seien unsichtbar. Widerstand gegen die AfD sollte konkret argumentativ sein, mutig, aufklärend und besonders auch verständlich. Wenn schon verhüllen, hätten die speziell angefertigten Verhüllungstafeln vielleicht diesen Hinweis enthalten können:



Die AfD hat klug auf diesen Unsinn reagiert und vor der Halle ein Transparent mit der Aufschrift reagiert: „Mehr für das Volk Wagen - statt Volkswagen“.

Neben den Vorstandswahlen forderten Redner, ab sofort drastische Aussagen zu unterlassen. Die AfD-Fraktionsvorsitzende im Niedersächsischen Landtag, Dana Guth, drückte es so aus: „Wir müssen noch an unserer Außendarstellung arbeiten.“ Anders gesagt: ... noch massenweise Schaffelle kaufen.

Der neue Vorstandssprecher Tino Chrupalla riet zur Mäßigung, wenn die Absicht, bürgerlich zu erscheinen, erfolgreich sein soll. Dieses Unterdrücken tatsächlicher Haltungen muss bei der Betrachtung der AfD in den nächsten Jahren besonders intensiv entlarvt werden: Die Partei will sich mit Schaffellen behängen und als neue konservative Partei, obwohl Höckes weit rechtsradikaler Flügel auch mit Kalbitz stark im Vorstand vertreten ist, die Wählerschaft mit manipulierten Aussagen für sich gewinnen. Sie übernimmt damit das politische Konzept der Wolfenbütteler AfD: Wölfe im Schafspelz. Wir alle sind gefordert, aktiv und kontinuierlich die auf Bürgerlichkeit getrimmten AfDler zu demaskieren. Gauland hat dazu eine Aussage gemacht, die dümmlischer kaum sein kann: Natürlich sei Höcke ein Bürgerlicher: Er ist doch Lehrer. Bitte nicht vergessen: Dummheit kann gefährlich sein.

Im Demonstrationszug fielen zwei Plakate zu Höcke auf:



Von Höcke stammt auch dieses Zitat: „Das große Problem ist, dass Hitler als absolut böse dargestellt wird.“ „Landolf Ladig“ soll Höckes Pseudonym als Autor der NPD-Publikationen „Volk in Bewegung & der Reichsbote“ und anderer NPD-Blätter gewesen sein. (Wikipedia)

Für eine vollkommen überzogene Maßnahme halte ich die Verdeckung des Platzes vor der VW-Halle mit schwarzen Planen. Sie sollten verhindern, AfD-Mitglieder zu sehen. War das eine neue Art der Vermummung, um Rechtsradikale unsichtbar zu machen?



Ein Beispiel von Demaskierung hat am Sonntagabend Theo Koll in der ZDF-Sendung Bericht aus Berlin gegeben. In einem Life-Interview mit Chrupalla in Braunschweig hat er ihn gleich zwei Mal entblößt. Er konnte Chrupallas Aussage von der „Umvolkung“ belegen und ebenfalls dessen gegebene Zustimmung (durch ein Video) zu einer Verherrlichung des Nationalsozialismus durch einen offenbaren Neonazi beweisen. Dieser Mann hatte die 1945 hingerichteten Kriegsverbrecher als „unsere Jungs damals“ bezeichnet. Theo Koll konnte diesem „Wolf“ Chrupalla das Schaffell vom aalglatten Körper herunterreißen. Ein sehr gutes Beispiel für den zukünftigen Umgang mit der Biedermeierlichkeit der AfD-Mitglieder.



Drei Plakate aus der Demonstration.

Ein weniger gutes Beispiel zum Umgang mit der AfD boten kürzlich Bürgermeister und Landräte der Region Braunschweig mit einem Brief zur „Weltoffenheit“. Dieses Schreiben enthält viele Begriffe, die, weil es sich um alte Kamellen handelt, kaum einen Widerstand gegen die AfD bewirken werden. Ich halte das Schreiben für sehr oberflächlich und viel zu wenig konkret, eine Ansammlung von Begriffen, die schon seit Jahren benutzt werden aber nie eine Wirkung gezeigt haben. Die nicht erwähnte AfD wird hinter diesem Begriff versteckt: ... „das Erstarken völkisch-nationalistischer Kräfte“. Und: „Wir wollen gemeinsam ein kraftvolles Zeichen FÜR diese Werte in unserer Region setzen!“ Wunderbar. Aber warum sagen die Unterzeichner nicht, wie wir das machen wollen/sollen. Dieser Brief hört sich gut an, ist gut gemeint, aber untauglich für die derzeitige Situation. Wieviel Bürger haben ihn eigentlich gelesen? Zwanzig, oder fünfunddreißig? Ich habe ihn durch Zufall in der hiesigen Online-Zeitung gefunden. Im Schaufenster wurde mit ein paar Worten darauf hingewiesen. Hier nachzulesen: <https://regionalwolfenbuettel.de/offener-brief-der-buergermeister-und-landraete-fuer-weltoffenheit/>

Der 94-jährige Sally Perel hat die Worte gesagt, die nicht hätten fehlen dürfen: **“Vor 88 Jahren, als ich noch als Kind in Deutschland lebte, fing alles genau so an. Erst waren es Einzelfälle von politischer Verfolgung, dann wurde ein Kommunist erschossen, ein Sozial-**

demokrat verprügelt. Und da hörte ich die Reaktionen der Erwachsenen: Ach, das sind nur einzelne Dummköpfe. Doch dann wurde Adolf Hitler gewählt - und es begann eine Diktatur, die mit mehr als 55 Millionen Toten endete. Heute schauen wir nicht mehr weg.“

Weitere Transparente aus der Demonstration:



Heben  
Rechte ihre  
Arme, haben  
Arme keine  
Rechte

NIE WIEDER!  
Bunt statt blau braun

STÖRCH  
FCK AFD  
STATT  
VON  
STORCH



Ruuhig, Brauner  
STOPPE  
GAUL-AND!



Biete Nachhilfe  
für Geschichte!

Nazis stinken  
Wirr ist das Volk!  
ekeh AFD  
Sticker gegen Rassismus  
Nie wieder

IM ÜBRIGEN BIN ICH DER MEINUNG, DASS  
NATIONALISMUS  
KEINE ALTERNATIVE  
SONDERN EINE  
KATASTROPHE IST

Rechtsaußen  
hat viele  
Facetten

RASSISMUS  
?  
JA NEIN VIELLEICHT  
Gegen  
Rechts

KEINEN  
MILLIMETER  
NACH RECHTS

"Ich nehme diesen  
Parteitag  
nicht an!"



MIAUU  
ICH BIN  
EINE  
PALME

EURE  
IDEE  
=  
SCHEIß  
IDEE

Einschüchterer  
Gewaltverharmloser  
überfremden  
mich

DIESES SCHILD  
IST SO ERBÄRMLICH  
WIE EURE ALTERNATIVE



Sally Perel hat in seiner Rede auf die politischen Verhältnisse in Braunschweig vor der Machtübertragung auf Hitler im Januar 1933 hingewiesen. Im Jahr davor, 1932, dem letzten Jahr der Demokratie der Weimarer Republik, waren Braunschweig und Wolfenbüttel erfüllt von großen Aufmärschen der linken Selbstschutzverbände, des Roten Frontkämpfer-Bundes, des Reichsbanners und der Eisernen Front. Nicht selten führten sie zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, bei denen vor allem Arbeiter ums Leben kamen.

Einmal drohte der Volksfreund, die Zeitung der Braunschweiger Sozialdemokratie, wenn die Nazis an die Macht kämen, würden Tausende von Arbeiterfäusten aufmarschieren. Arbeiterfäuste spielten in diesen Jahren eine große Rolle. Kommunisten und Sozialdemokraten beant-

spruchten dieses von jedem Menschen klar zu verstehende Propagandamittel für sich. Warum schreibe ich darüber?



Im Demonstrationzug trug ein junger Mann das hier abgebildete Transparent: „Fäuste gegen Rechts“. Ich sprach kurz mit ihm und erklärte ihm die historische Beziehung seines Plakates. Er kannte sie nicht. Das Plakat daneben stammt aus dem „Volksfreund“ vom 22. Februar 1932. In dieser Zeit hatten es die Gewerkschaften gemeinsam mit der politischen Linken geschafft, in den einzelnen Demonstrationen in Dörfern und Städten des Freistaates Braunschweig 40.000 Teilnehmer gegen den Nationalsozialismus auf die Straßen zu rufen.

# Die Massen marschieren!

**40 000 Braunschweiger stoßen zur Eisernen Front!**

**160 Rundgebungen bekennen sich begeistert zum aktiven Kampf für die Verfassung und gegen Diktatur und Faschismus!**

Volksfreund, 29. Februar 1932

Wir wissen alle, dass diese Aufmärsche den Nationalsozialismus nicht verhindert haben. Wenn wir daraus lernen wollen, dass 20.000 demonstrierende Menschen 87 Jahre später zwar einen großen Erfolg verbuchen konnten, aber die AfD deswegen noch lange nicht besiegt ist, müssen wir mutig, konkret und kontinuierlich in vielen Feldern aktiv werden. Das Motto könnte heißen: **Demaskiert die AfD-Mitglieder wo Ihr sie trifft!** Ergänzend müssen wir - vor allem die anderen parlamentarischen Parteien müssen es - nicht nur die potentiellen Wähler der AfD aufklären, sondern Ihnen tatsächliche Alternativen vorlegen.



Schöne Reden halten oder 23 Kaspertheater in der gesamten Bundesrepublik zum Auffinden eines Vorsitzenden-Teams der alten Tante SPD zu veranstalten, wird weiterhin kontraproduktiv wirken. Wir müssen diesen Parteien klarmachen, dass sie in erster

Linie für das Land Politik machen müssen und nicht für das Erstarren der eigenen Partei. Wenn das bisher gewählte SPD-Team die Partei nun offenbar nach links rücken möchte und sich dazu mit in die Luft gereckten (Arbeiter?)-Fäusten - ob sie das wohl vorher geübt haben? - als linke Proletarier andeuten, dann wird dieses in einer weiteren Farce enden. Kontraproduktiv zum Kampf gegen Populismus (auch gegen den parteieigenen), Extremismus zweier Farben und gegen Neonazismus und Rassismus ist die ausführliche Bürgerbeschimpfung des Wolfenbütteler FDP-Ratsherrn Rudolf Ordon im Wolfenbütteler Schaufenster. Es gibt noch zu viele Menschen, die eher an sich selber glauben als an die Notwendigkeit, Freiheit ständig zu bewahren.

Max Frisch im einstigen sozialdemokratischen „Vorwärts“ am 25.8.1977:

**„Menschen lernen nichts aus der Geschichte. Das sei ein wahrer Satz, weil man ihn aus der Geschichte lernen könne.“**

Primo Levi:

**„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehe. Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben“**

Axel Richter, in: Das Unterkommando Vechelde des Konzentrationslagers Neuengamme, Vechelde 1985, S. 8.

**„Gewaltherrschaft, wie sie in der Zeit 1933-1945 auf deutschem Boden stattgefunden hat und in andere Länder getragen worden ist, wird sich nicht identisch wiederholen. In anderer Form ist sie jedoch bei Ignoranz historischer Erfahrungen jederzeit wieder möglich.“**

Konrad Adenauer:

**„Wenn die anderen glauben, man ist am Ende, so muss man erst richtig anfangen.“**